

## Textarchiv

### Abitur hinter Gittern

#### ***Zwischen Ärger und Sehnsucht: Die Jugendredaktion traf die Familien von zwei jungen Inhaftierten***

*Shirine Issa, 20 Jahre*

Rigo kann stolz sein. Der 17-Jährige hat in diesem Jahr seinen Mittleren Schulabschluss bestanden, mit guten Noten. Sein Freund Yunus, 19 Jahre alt, hat sein Abitur abgelegt. Rigo und Yunus, beide Waldorfschüler, sitzen seit dem 1. Mai in Untersuchungshaft. Ihre Abschlüsse haben sie im Gefängnis gemacht, denn sie sind wegen versuchten Mordes angeklagt, weil sie einen Molotow-Cocktail in Richtung der Polizei geworfen haben sollen. Durch den Wurf erlitt eine Frau Verbrennungen am Rücken.

"Das ist ein sehr überholtes und veraltetes System, junge Menschen so lange wegzusperren", sagt Eva B., die Mutter von Rigo. Ingo K., der Vater von Yunus, sieht seinen Sohn nur zweimal im Monat für eine halbe Stunde. "Am schlimmsten ist die fehlende Kommunikation", sagt er. "Ein Brief braucht acht Tage, und nach der Verhandlung haben wir meist nur etwa vier oder fünf Minuten Zeit zum Reden." Auch telefonieren dürfen die beiden nicht.

Rigo sitzt in der Untersuchungshaftanstalt Kieferngrund ein, die speziell auf Jugendliche ausgerichtet ist. Dort teilt er sich ein Zimmer mit einem anderen Häftling. Yunus ist, da er volljährig ist, in der Haftanstalt Plötzensee eingesperrt. Wie sieht der Alltag für junge Leute im Gefängnis aus? Am Anfang lenkten sich die beiden mit dem Lernen für die Schule ab. Für die Prüfungen stellten die Familien Sonderanträge, und die Lehrer kamen für den Unterricht extra ins Gefängnis. Jetzt, nach bestandenen Prüfungen, arbeiten beide Jungs bis zu sechs Stunden am Tag im Knast. Viele lange Stunden bleiben übrig. "Ich glaube, Yunus denkt vor allem sehr viel nach. Er hat da ja auch keine Freunde im Gefängnis", sagt Sava B., Bruder von Rigo und bester Freund von Yunus. "Die beiden gehören dort nicht hin, auch die Wärter sagen, dass sie solche Leute wie Rigo und Yunus sonst nie da haben."

Die Familie ist groß, und weil alle Rigo besuchen wollen, kann Sava seinen Bruder nur alle sechs Wochen sehen. Jedes Mal wird er kontrolliert, und bei

den Gesprächen sitzt immer ein Justizbeamter dabei. "Wir reden über Alltägliches, über die Schule, das Wetter. Ich will auch nicht so viel fragen und versuche eher, ihn abzulenken." Seinen besten Freund Yunus sieht Sava noch seltener.

Dass die zwei Jungs wegen versuchten Mordes angeklagt sind, kann Sava bis heute nicht fassen. Die Verwandten sind von der Unschuld der beiden überzeugt. Ingo K. plant schon, was er mit seinem Sohn macht, wenn der wieder frei ist: "Dann ziehen wir erstmal um die Häuser", sagt er lachend. Auch Sava weiß, worauf er sich besonders freut: "Ich will Rigo einfach in den Arm nehmen." Der Wunsch ist verständlich, denn er darf seinen Bruder während der Besuche nur zur Begrüßung und Verabschiedung kurz berühren. So lauten die Vorschriften.

Für Rigo und Yunus steht viel auf dem Spiel. Sollten sie mit der Höchststrafe verurteilt werden, wird Yunus lebenslang, der minderjährige Rigo zehn Jahre in Haft verbringen.

[IMPRESSUM](#) [KONTAKT](#) [AGB](#) [MEDIADATEN](#)

